

LAUDATIO für Prof.Dr. KARL STUHLPFARRER,  
Mitglied der slowenischen Akademie der Wissenschaften

Sehr geehrter Universitätsprofessor Dr. Karl Stuhlpfarrer,

lieber Carlone,

Verehrte Damen und Herren!

Vor mehr als fünfunddreißig Jahren sind wir einander zum ersten Mal begegnet. In einer Gruppe österreichischer Historiker, die im Rahmen einer wissenschaftlichen Exkursion mit Studierenden nach Slowenien auf Besuch gekommen waren und dort slowenische Historiker trafen, befand sich auch Kollege Stuhlpfarrer. Wir waren damals junge Assistenten im Schatten großer Namen der slowenischen und österreichischen Zeitgeschichte: Ludwig Jedlicka, Bogo Grafenauer, Fran Zwitter... Wurde in jenen Tagen Stuhlpfarrers Interesse für die slowenische Geschichte, die Geschichte der Kärntner Slowenen und die bilateralen österreichisch-slowenischen Beziehungen geweckt, ein Interesse, das später in umfangreiche Forschung auf diesen Gebieten mündete? Vielleicht. Auf jeden Fall begann damals eine enge wissenschaftliche und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Prof. Stuhlpfarrer und der damaligen jüngeren Generation slowenischer Historiker.

Diese vertiefte sich Mitte der siebziger Jahre, als wir einander erneut begegneten, diesmal in Triest bei einer internationalen Konferenz über Minderheiten. Seither blieben unserer beider Leben als Wissenschaftler und Menschen miteinander verbunden; um ihn und einige weitere österreichische Historiker herum bildete sich eine Gruppe, die auf verschiedene Weise »die gemeinsame Geschichte/skupna zgodovina« erforschte, obwohl sich (Karl) selber nie auf diesen Terminus eingelassen hat. Er wurde zum Motor dieser Gruppe, ohne ihn hätten wir die vielen gemeinsamen Pläne längst nicht so erfolgreich umsetzen können. Ich hoffe nicht zu irren, wenn ich sage, daß Prof. Stuhlpfarrer in der slowenischen Geschichtsschreibung zum Begriff wurde als er gemeinsam mit Kollegen Hanns Haas das Buch »Avstrija in njeni Slovenci /Österreich und seine Slowenen« herausgab – obwohl dieses längst übersetzte Buch in Slowenien leider nie erschienen ist. Aus der österreichischen deutschsprachigen Historikerwelt wehte mit diesem Buch ein anderer, toleranterer, objektiverer, vor allem aber um vieles verständnisvollerer Wind. Unaggressiv, doch kritisch, wenn's notwendig war scharf, jedoch für jeden Dialog offen, so ist Prof. Stuhlpfarrer bis heute geblieben, ganz gleich, ob er über Kärntner Slowenen schreibt oder sich mit der Problematik des arisierten Vermögens österreichischer Juden auseinandersetzt.

Öfter schon haben slowenische Historiker anderen vorgeworfen, sie würden wegen nicht vorhandener Slowenischkenntnisse die slowenische Geschichte kaum kennen und sie so mangelhaft beschreiben. Dessen war sich Prof. Stuhlpfarrer sehr schnell bewußt und noch als Professor auf dem Wiener Institut für Zeitgeschichte begann er intensiv Slowenisch zu lernen. Einige Jahre lang war er Dauergast beim Seminar für slowenische Sprache auf der Philosophischen Fakultät in Ljubljana. Mit seiner Berufung an die Universität Klagenfurt vertiefte sich seine Überzeugung von der Notwendigkeit der Kenntnis dieser Sprache weiter.

Professor Stuhlpfarrer ist kein Mann des Kompromisses. Er ist ein Mensch und Spezialist mit ausgeprägtem Gespür für Nationalitätenfragen. Für Probleme, die in einem Raum, in dem Sprachen, Kulturen, Völker aufeinandertreffen, entstehen. Gleichzeitig haben wir es bei ihm mit einem Historiker zu tun, der auch für die Probleme marginalisierter Gruppen und für

soziale Fragen ein offenes Ohr hat. Er hat so begonnen - wie wahrscheinlich die meisten schreibenden Historiker, mit der Erforschung aller Aspekte der politischen, vor allem der nazistischen Geschichte, damit später, in reiferen Jahren, in ihm das Bedürfnis nach der Erforschung einer breiten Palette historiographischer Fragen, von der Alltagsgeschichte bis hin zu einem weitgefächerten Spektrum sozial-wirtschaftlicher Themen, überwiege.

Professor Stuhlpfarrer ist ein Mann der Zusammenführung. Eine seiner wichtigen Normen in der wissenschaftlichen Arbeit und Forschung ist die vergleichende Geschichtsschreibung/komparativna zgodovina. Egal, ob es um den Vergleich der geschichtlichen Entwicklung der Zeitgeschichte zwischen Österreich, Rumänien und Slowenien oder den Alpen-Adria Raum geht, oder um die mit der Geschichte Italiens und Österreichs verbundenen Probleme. Für ihn gibt es keinerlei Tabuthemen. Die »Waldheim-Affäre« etwa behandelte er - ungeachtet ihrer tagespolitischen Relevanz - wie alle anderen geschichtlichen Themen auch.

Professor Stuhlpfarrer ist ein unbeugsamer Mann. Solche Menschen sind nicht immer auf Rosen gebettet. Er auch nicht. Er war und blieb stets treu auf der Spur seiner Überzeugungen, erhielt sich dabei aber immer ein Höchstmaß an wissenschaftlicher Objektivität. Einmischungen der Politik in die Wissenschaft begegnete er mit Unnachgiebigkeit. Nie verdingte er sich mit seiner Arbeit bei irgendeiner politischen Partei oder parteispezifischen Option, gleichzeitig verleugnete er auch niemals seine Überzeugungen. Das zeigte er etwa ganz klar bei der ergebnislosen Mitarbeit in der slowenisch-österreichischen Historikerkommission. Er hatte die Arbeit als ernstzunehmende fachliche Herausforderung verstanden und nicht als Alibi einer momentanen Politik. Da die Entwicklung in die falsche Richtung ging, versagte er seine Mitarbeit.

Professor Stuhlpfarrer ist in erster Linie ein (be)schreibender, engagierter Historiker und Erforscher der jetzigen Zeit. Seine Bibliographie kann mit dreistelligen Zahlen gemessen werden. Ich habe hier nicht vor, seine Arbeiten aufzuzählen oder gar zu analysieren. Jedoch erscheint es mir angesichts dieser Fülle wert zu betonen, daß ihn die Slowenische Akademie der Wissenschaften gerade deswegen in diesem Jahr mit der Mitgliedschaft in die Akademie geehrt hat.

Professor Stuhlpfarrer ist ein Mensch der Zusammenarbeit. In seiner Vorstellungswelt fehlt der Begriff der Intoleranz. Er ist sich bewußt, dass Historiker bei der Bewältigung der im Laufe der Zeit in diesem »Durchzugs«Raum zwischen der Poebene und den Karawanken angehäuften geschichtlichen Traumata am besten mit gemeinsamer Forschung und Bewertung der Ereignisse helfen können. Wir finden ihn überall dort, wo diese – ich werde trotz allem dieses ihm unliebe Wort verwenden – gemeinsame Geschichte des Raumes in dem wir leben, geschrieben oder gestaltet wird. Aus diesem Grund ist nur logisch, daß Professor Stuhlpfarrer nach dem Ableben von Professor Moritsch die Nachfolge in der Leitung des Sommerkollegs Bovec übernommen hat. Gerade diese Sommerschule, die durch Professor Stuhlpfarrer neue Dimensionen erfahren hat, ist eine Art Krönung eines derartigen wissenschaftlichen Lebens. Die Sommerschule, in der die Studierenden die Sprache, Geschichte, Kultur und Gewohnheiten ihrer Nachbarn (kennen)lernen und wo man slowenisch, deutsch, italienisch, friulanisch und kroatisch sprechen hört und lernen kann, wurde unter seiner Leitung zum Inkubator für eine positive Zusammenarbeit und die Erziehung junger Menschen unterschiedlicher Nationen hin zu einem gedeihlichen Zusammenleben.

Gerade den jungen Menschen, den Studierenden, gibt Professor Stuhlpfarrer das Beste von sich. Aber nicht nur seinen Studierenden in Wien und Klagenfurt. Er war auch bei der Arbeit mit den Studierenden – ebenso wie auf wissenschaftlichem Gebiet – Initiator zahlreicher studentischer Treffen diesseits und jenseits der Grenzen. Verschiedene internationale Workshops, Symposien, wissenschaftliche Exkursionen ... alles das spielte unter seiner Führung eine bedeutende Rolle beim Kennenlernen des Nachbarn und begründete eine wichtige Grundlage für die spätere gemeinsame Zusammenarbeit. Er blieb hier nicht stehen. Viele slowenische UniversitätslehrerInnen für Geschichte unterrichteten auf seine Initiative hin als GastprofessorInnen an den Universitäten Wien und Klagenfurt, er selber hielt Gastvorlesungen über ausgewählte Kapitel der österreichischen Geschichte an den Universitäten Ljubljana, Triest, Koper und Maribor. Anstelle von Abwehrgräben baute er Brücken der Zusammenarbeit. Mehr kann sich ein Humanist, Sozialwissenschaftler und Historiker wohl kaum wünschen.

Oft hört man, daß Preise, Auszeichnungen und Würdigungen nicht in die richtigen Hände geraten. Heute gibt es keinen Zweifel, der heutige Preis kommt in die richtigen Hände. Davon zeugen nicht nur die oben erwähnten Fakten, sondern auch die Tatsache, das Prof. Stuhlpfarrer den Preis aus den Händen jener erhält, denen er einen erheblichen Teil seines wissenschaftlichen Opus und seiner Bemühungen um Verständnis zwischen den in Kärnten zusammenlebenden Volksgruppen gewidmet hat. Darüber freuen sich aufrichtig seine Freunde und MitarbeiterInnen.

Ich gratuliere!

Dušan Nećak